

Behaglich und zeitgemäss wohnen : Ausstellung im Gewerbemuseum

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-637584>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ober: Das Schlafzimmer. Bei der Gestaltung dieses Raumes kommt das Gefühl der Behaglichkeit und des Kunstsinnes besonders zum Ausdruck

Rechts: Die kleine Plauderecke im Schlafzimmer

(Entwurf und Ausführung:
Th. Schärer's Sohn & Cie., Bern)



BEHAGLICH UND ZEITGEMÄSS WOHNEN

Ausstellung im Gewerbemuseum

Mittleres Bild:

Das Zimmer einer erwachsenen Tochter. Das «lit de repos» kann mühelos in ein gutes Bett umgewandelt werden. (Entwurf und Ausführung: Walter Hess-Niederhäuser, Muri-Bern)

Links:

Die schönen Polstermöbel und die Einrichtung ergänzen sinnvoll das schon Vorhandene. (Entwurf und Ausführung: Walter Hess-Niederhäuser, Muri-Bern)

Was den Besucher der Ausstellung schon beim Eintritt überrascht, ist der Ausdruck des Schönen. Man hat im ersten Augenblick weder Zeit noch Möglichkeit, sich darüber Rechenschaft zu geben. Die Einzelheiten kann man noch nicht erfassen, und wenn man auch beim Rundgang durch die Stände sich reiflich überlegen würde, welche Merkmale in uns diesen Gesamteindruck erwecken, so könnte man sie doch nicht feststellen, denn die dargebotenen Leistungen übertreffen das Mass der Erwartungen bei weitem.

Dieser Eindruck vertieft sich noch beim kritischen Betrachten. Das Schlafzimmer, welches im täglichen Leben so eine wichtige Rolle spielt, bedeutet nicht Luxus, sondern Notwendigkeit. In der Ausführung und Raumgestaltung ist das Nützliche und Praktische mit Formschönheit verbunden. Diese ist nicht das Produkt einer Serienarbeit, sondern eine individuelle Leistung, die dem Kunstsinne der Persönlichkeit gerecht wird. Die Ausführung des Schlafzimmers hat die Idee zur Grundlage, dass nicht immer genügend Wohnraum vorhanden ist, um auch ein



Links aussen:
Das Zimmer des studierenden Sohnes zeigt eine interessante Verbindung von Zweckmöbeln in einem Raum — geschmackvoll und persönlich. (Ausführung: W. Jakob, Bern)

Links:
Das Entrée, in dem Stimmung und eine bewusste Atmosphäre von Behaglichkeit und Wärme erzielt wurde. (Ausführung: W. Jakob, Bern)

Rechts:
Das Wohnzimmer. Die moderne Gruppe mit dem grossen Ecksofa. (Ausführung: H. und W. Schweizer & Co. AG., Bern)

Unten:
Die Gegengruppe mit den Stilmöbeln und dem albernischen Spieltisch. (Ausführung: H. und W. Schweizer & Co. AG., Bern)

kleines Damenzimmer daneben zu haben; darum wurde im gleichen Raum eine Plauderecke behaglich und schön eingerichtet. Die aparte Zusammenstellung der Stoffe bringt in das ganze Zimmer hübsche und angenehme Abwechslung.

Das Zimmer der erwachsenen Tochter verrät, wie tief das Verständnis des Meisters für Einzelheiten, welche das Leben so angenehm gestalten, geht. Der grosse Schrank mit seiner soliden Standfestigkeit fügt sich dem eleganten Polstermöbel sehr gut an. Das «lit de repos»

kann mühelos in ein gutes Bett umgewandelt werden. Der Schreibtisch, der Flügel, die Teppiche, Spiegel und Bilder vervollständigen den Eindruck — die Inhaberin eines solchen Zimmers als glücklich zu preisen.

Das Wohnzimmer ist die gute alte Stube übersetzt in unsere Zeit und unsere Gewohnheiten. Aus dem Grunde hat der Aussteller dazu mit Raffinement noch zwei Empfindungswelten, deutsch und welsch, zu vereinigen verstanden. Die eine moderne Gruppe harmoniert ausge-



zeichnet mit der Gegengruppe mit den Stilmöbeln. Auf der einen Seite Behaglichkeit mit sehr interessanter Betonung, auf der anderen Seite die vornehme Wirkung mit alt bernischem Einschlag. Die Wahl der Farben für Bezüge und Polster zeigt im originellen Kontrast das Können des Gestalters. Ein feines Stilempfinden und der Ausdruck handwerklicher Kunst kommen im Wohnraum voll zur Geltung.

Das Zimmer des studierenden Sohnes erregt bei den meisten Akademikern, alt und jung, berechtigtes Aufsehen, denn die Zeit der Buden und Mansarden mit ihrem Durcheinander und bescheidenen Raumverhältnissen scheint doch einmal ein Ende zu finden. Die Zweckmöbel bieten in dieser Kombination mehr als man er-



wartet und verwandelt die kleine Studentenküche in ein kleines, aber patentes Herrenzimmer. Im Entrée empfängt man die Stimmung, welche in der ganzen Wohnung herrschen soll: Behaglich, nett, wohnlich und einladend ist der Eindruck, den man von diesem Räume in der Ausstellung erhält.

Das Herrenzimmer ist ein Kapitel für sich. Der Bücherschrank mit schönen Maserfüllungen zeigt in seinem Aufbau und Einbau alles, was eine kundige Hand zu schaffen vermag. Alles ist aufeinander genau abgestimmt und bis in jede Einzelheit ausgearbeitet. Der dazu passende Schreibtisch vermittelt den Eindruck stabiler Solidität. Die aparte Sitzgruppe vervollständigt das Zimmer nicht allein in sinnvoller, sondern auch in geschmackvoller Weise. Mancher wird sich mit schwerem Herzen von dieser Gruppe trennen, über der, nach unserer Phantasie, der Duft einer feinen orientalischen Zigarette schwebt.

Polstermöbel sind der Wunsch des Mannes und der Frau. Sie ergänzen den Wohnraum, sie gestalten das alte Zimmer zu einem neuen, und sie bringen das alte Leben in das alte Heim. Wenn noch solche Möbelstücke nach besonderem Entwurf handwerklich hergestellt werden, bieten sie noch weit mehr. Niedrig gehalten und mit nach oben auslaufenden Seitenlehnen versehen, wirken sie gross und elegant. Man staunt, mit welcher Sicherheit die zweifarbigen Stoffe gewählt wurden und freut sich, auch als Nichtbesitzender an der reichen Note der behaglichen Wirkung, die sie vermitteln. Das bernische Handwerk verdient uneingeschränktes Lob.



Eine Sitzgruppe um den Kamin. Die niedrig gehaltenen und mit nach oben auslaufenden Seitenlehnen versehenen Polstermöbel wirken gross und elegant. (Ausführung: Imhoof, Sohn, Bern)



Die hehagliche Gestaltung des Raumes durch schöne und entsprechende Polstermöbel vermag diesen wirkungsvoll zum Ausdruck zu bringen. (Ausführung: Imhoof, Sohn, Bern)

Photos: W. Nydegger, Bern



Das Herrenzimmer mit dem schönen Bücherschrank und massiven Schreibtisch in sehr geschmackvoller Zusammenstellung. (Ausführung: A. Walti, Bern)



Eine aparte Sitzgruppe ergänzt das Zimmer in sinnvoller Weise und gibt dem Raum eine behagliche Note. (Ausführung: A. Walti, Bern)